

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

20.9.1887 (No. 222)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 20. September.

No. 222.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. September.

Umbraust von den Jubelrufen der Bewohner einer der ältesten preussischen Provinzen hat Seine Majestät der Kaiser am Samstag die Hauptstadt Pommerns verlassen, um, nachdem er mit nie ermüdender körperlicher und geistiger Frische und in strenger Erfüllung seines kriegsherrlichen Berufes die Kriegstüchtigkeit und Schlagfertigkeit der Truppen jenes Landestheiles gemustert, in seine Residenz zurückzukehren. In dem an Arbeit und Anstrengung so reichen Leben unseres Kaisers ist die Theilnahme an dem eben beendeten Manöver des 2. Armeecorps ein neues Denkzeichen der Fürsorge und Raschlofigkeit, mit welcher der ehrenwürdige Herrscher über der Erhaltung der vaterländischen Wehrkraft wacht. Kein Demuinß hielt den hochbetagten Herrscher ab, sich der Durchführung einmal getroffener Anordnungen bis zum Schluß zu unterziehen, und indem er die Leistungen der Truppen einer Probe unterwarf, Allen in eigener Person ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung zu geben. In Erinnerung an denkwürdige historische Momente in der Geschichte seines Hauses und bezugnehmend auf die altbewährte Treue, welche die Provinz Pommern stets dem Geschlecht der Hohenzollern gehalten, hat der erlauchte Herrscher die eben verlebten Tage von Stettin Festtage genannt, die ihm bereitet worden seien, und damit den Empfindungen, die der Dank für sein Kommen in den Herzen der Bevölkerung wachgerufen, den für ganz Pommern beglückendsten Ausdruck gegeben. Es sind solche Worte, wie sie in Stettin gewechselt worden, gewiß charakteristisch für die Beziehungen, wie sie zwischen Fürst und Volk bei uns bestehen, und für die Aufrichtigkeit und Wärme, mit der diese Beziehungen gepflegt und gewahrt werden. Nur die durch Krankheit erzwungene Abwesenheit Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen ist ein leiser Schatten in dem mächtigen und ergreifenden Bilde gewesen, welches der Stettiner Kaiserbesuch soeben gegeben, in dem Bild, welches nicht nur in den Herzen aller Anwesenden, sondern auch in den Büchern der deutschen Geschichte fortleben wird.

## Deutschland.

\* Berlin, 18. Sept. Die Stettiner Kaiserfeste haben gestern ihren Abschluß gefunden; um 7 Uhr 10 Minuten trat Seine Majestät der Kaiser, begleitet von Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold, sowie der Prinzessin Wilhelm von Stettin aus die Rückreise nach Berlin an. Eine zahlreiche Menge drängte sich in den Straßen zum Bahnhofe, wo die Spitzen der militärischen und bürgerlichen Behörden mit ihren Damen anwesend waren. Der Kaiser verabschiedete sich in huldvollster Weise und reichte noch, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte, dem kommandirenden General von der Burg die Hand. Hier in Berlin traf der kaiserliche Extrazug Abends 9<sup>1/4</sup> Uhr ein. Auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof waren zum Empfange Seiner Majestät der Kommandant Generalmajor und Generaladjutant Graf v. Schlieffen, der Polizeipräsident Freiherr v. Nitzthofen und mehrere hohe Offiziere anwesend. Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Anwesenden begrüßt, sich von den königlichen Familienmitgliedern verabschiedet und die Herren vom Gefolge entlassen hatte, begab Allerhöchstdieselbe sich vom Stettiner Bahnhofe, in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst, Oberst v. Broeßigke, in geschlossener Equipage nach dem königlichen Palais, vor welchem sich trotz der späten Abendstunde das Publikum überaus zahlreich eingefunden hatte und den erlauchten Monarchen bei seiner Auffahrt enthusiastisch begrüßte. Wie man erfährt, sind die Manövertage in der Provinz Pommern dem erlauchten Monarchen ganz vorzüglich bekommen. Allerhöchstdieselbe entließ deshalb auch gestern Abend den Flügeladjutanten vom Dienst, Oberst v. Broeßigke, sofort nach seinem Eintreffen im königlichen Palais und zog sich hierauf auch ebenfalls sehr bald zurück. Nach einer recht gut verbrachten Nacht nahm Seine Majestät der Kaiser heute Vormittag einige Vorträge entgegen, erledigte Regierungsangelegenheiten und empfing den Besuch Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm, welche sich von Allerhöchstdemselben vor der Weiterfahrt nach Potsdam verabschiedete. Es ist eben so sehr für das lebhafteste Pflichtgefühl des erlauchten Monarchen wie für die in seinem Alter wunderbare Mühsamkeit bezeichnend, daß Seine Majestät der Kaiser gleich am ersten Tage nach der Rückkehr aus Stettin die Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise und in vollem Umfange wieder aufgenommen hat. Mittags 12 Uhr empfing Seine Majestät der Kaiser den gestern Abend aus Friedrichsruh hier eingetroffenen Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck, arbeitete darauf noch einige Zeit allein und unternahm später, vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Petersdorff begleitet, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Um 4 Uhr Nachmittags erteilte Aller-

höchstdieselbe dem kaiserlich deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, welcher gestern Abend aus Derneburg hier eingetroffen ist, eine längere Audienz und nahm darauf das Diner in seinen Gemächern allein ein.

Ihre Majestät die Kaiserin hat heute Vormittag 8<sup>3/4</sup> Uhr Berlin verlassen und sich mit den Damen und Herren Allerhöchstherr Begleitung vom hiesigen Potsdamer Bahnhof aus mittelst Extrazuges zu mehrtägigem Kurgebrauch nach Baden-Baden begeben. Auf der Reise dorthin sollte in Sangerhausen das Dejeuner und später am Nachmittage in Elm, während eines etwa halbtägigen Aufenthaltes das Diner eingenommen werden. Die Ankunft in Baden-Baden wird heute Abend um 11<sup>1/2</sup> Uhr etwa zu erwarten sein. (Vergl. „Baden“.)

Auf ein Telegramm, welches der Oberpräsident Graf Behr-Regendanz am 14. d. M. an Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen nach Toblach gesandt und in welchem er gemeldet hatte, daß Seine Majestät der Kaiser bei der Tafel auf das Wohl der Provinz getrunken, ist, der „N. St. Ztg.“ zufolge, folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Die Kronprinzessin und Ich danken Ihnen für Ihr Telegramm, welches uns die freudige Kunde gibt, daß in der uns so theuren Provinz, von der fern bleiben zu müssen ein großes Opfer bedeutet, unser in diesen schönen festlichen Tagen freundlich gedacht wird, wie wir mit unseren Gedanken unter den Pommern weilen. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, Statthalter von Pommern.“

Wittheilungen aus Stettin zufolge hat Seine Majestät der Kaiser gestern auf dem Manöverfelde den bisher mit der Führung des 2. Armeecorps beauftragten Generalleutnant von der Burg definitiv zum kommandirenden General dieses Corps ernannt und außerdem noch mehrere Beförderungen vollzogen. Ferner hat Seine Majestät, wie der „Kreuzzeitung“ aus Stettin gemeldet wird, dem Offiziercorps des 1. Pommerschen Ulanenregiments Nr. 4 Allerhöchstherrn Bildniß in großer Generalsuniform als Geschenk verliehen.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Deutschen und des Russischen Kaisers haben ein zähes Leben; sie verschwinden auch mit der Rückkehr des Deutschen Kaisers aus Stettin nicht aus den Spalten der Tagespresse. Wie die „Bosnische Zeitung“, natürlich von „zuverlässiger“ Seite erfahren haben will, wäre der Plan eines Zusammenkommens des Kaisers Wilhelm mit dem Czaren nicht als aufgegeben zu betrachten, sondern der Czar habe neuerdings den Wunsch zu erkennen gegeben, bei Gelegenheit seiner Rückreise aus Kopenhagen mit Kaiser Wilhelm in Swinemünde zusammenzutreffen. Die Nachricht der Bosnischen Blätter begegnet indessen sehr entschiedenen Zweifeln.

Dasselbe Organ schreibt in Berichtigung irrtümlicher Nachrichten über die Unfallversicherungsgesetzgebung Folgendes:

Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß mit Rücksicht auf praktische Unzulänglichkeiten, welche bei Durchführung der Unfallversicherung sich herausgestellt hätten, eine theilweise Aenderung der bezüglichen Gesetzesbestimmungen in näher Aussicht stehe, trifft in dieser Form nicht zu. Wie dies in der Natur der Sache liegt, schweben Ermittlungen darüber, ob und in wie weit die Bestimmungen des Gesetzes sich in der Praxis bewähren. Von dem Ergebnis dieser Ermittlungen wird es abhängen, ob an die bestehenden gesetzlichen Vorschriften die bessernde Hand anzulegen ist, oder nicht. Vorher aber steht nicht fest, ob oder in welchem Umfange dies der Fall sein wird, geschweige denn, daß von einem alsbaldigen gesetzgeberischen Vorgehen die Rede wäre. Als sicher kann indessen angenommen werden, daß dem Reichstage eine Vorlage wegen Ausdehnung der Versicherungspflicht auf eine Anzahl weiterer der Unfallgefahr unterliegender Betriebe zugehen wird.

Bekanntlich besteht zwischen den Nordseeländestaaten eine Uebereinkunft gegen den Mißbrauch durch Verkauf geistiger Getränke an Fischereifahrzeuge in der Nordsee auf hoher See. Deutschland hat sich bei den internationalen Vereinbarungen auf diesem Gebiete betheiliget. Neuerdings verbreitete Nachrichten über eine bevorstehende Konferenz der betheiligten Staaten sind bereits als irrtümlich widerrufen worden. Thatsächlich handelt es sich, wie gemeldet wird, um Folgendes: Die getroffenen Abmachungen haben sich als durchaus zweckmäßig bewährt, doch sind für einzelne Punkte weitergehende schärfere Festsetzungen von einzelnen Seiten empfohlen worden. Darüber finden augenblicklich Besprechungen statt.

In Bezug auf die von mehreren Blättern angelegte Frage der Verlängerung der Legislaturperioden schreiben die „B. P. N.“:

In der Presse verschiedener Parteien wird die Frage der Verlängerung der Legislaturperiode bestritten. Nach dem Gesamtindruck dieser Erörterungen gewinnt es den Anschein, als ob innerhalb der Reichstagsparteien des Reichstages, wie des preussischen Abgeordnetenhauses Uebereinstimmung sowohl darüber besteht, daß eine Verlängerung der Legislaturperiode im Reiche, wie in Preußen geboten ist und daß beide Maßregeln in den nächsten parlamentarischen Campaignen nöthigenfalls aus der Initiative der bezeichneten gesetzgebenden Körperschaften in's

Werk gesetzt werden sollen. Es handelt sich also zunächst um die Stellungnahme der politischen Parteien und ihrer parlamentarischen Vertretung zu der Frage; in diesem Stadium der Sache liegt für die verbündeten Regierungen noch kein Anlaß, in eine Erwägung der Frage einzutreten oder Entschlüsse über dieselbe zu fassen. Uebrigens ist der Standpunkt der verbündeten Regierungen bereits in der Verfassungsänderungsvorlage von 1880, welche u. A. eine Verlängerung der Legislaturperiode vorsah, zum Ausdruck gebracht. Umstände, welche auf eine Aenderung dieser Auffassung schließen ließen, liegen nicht vor; die Gründe aber, welche damals schon zu dem Vorschlage einer Verlängerung der Wahlperiode führten, sind inzwischen nur um so stärker geworden.

München, 19. Sept. (Tel.) Eine gestern Abend stattgehabte Sitzung des Vereins bayrischer Spiritusproduzenten sprach allseitig den Wunsch aus, das Projekt einer Bank für Spiritusverwertung möge baldigst wieder aufgenommen werden. Zugleich wurde beschlossen, einstweilen den Gesamtverkauf des bayrischen Spiritus und Branntwein der hiesigen Firma Schueger und Schertel zu übertragen. Die Versammlung sprach sich ferner einstimmig für Annahme des Reichs-Branntweinsteuergesetzes seitens der bayrischen Kammern aus.

Strasburg, 17. Sept. Zu der Veretzung des Unterstaatssekretärs Bad in Disponibilität gibt die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ folgenden Kommentar, der mit den Bemerkungen unseres Strasburger SS Korrespondenten in Nr. 220 der „Karlsruher Zeitung“ sachlich übereinstimmt:

Im amtlichen Theile dieser Zeitung ist gestern die Nachricht veröffentlicht worden, daß Seine Majestät der Kaiser geruht haben, den Unterstaatssekretär Bad zur Disposition zu stellen. Zur Erklärung des Umstandes, daß der im April d. J. in das Ministerium als Leiter der Finanzabteilung eingetretene Herr Bad jetzt von diesem Posten zurücktritt, diene folgende Darlegung: Im Jahre 1886 hatte die Landesregierung sich bekanntlich entschlossen, in der Stadt Strasburg, in welcher seit 1872 eine kommissarische Gemeindeverwaltung bestand, die ordentlichen Gemeinderathswahlen zuzulassen und der Stadt einen Bürgermeister aus der Zahl der zu wählenden Gemeinderäthe zu geben. Das Vertrauen der Regierung wurde nicht getrübt. Bei den Wahlen vom 11. Juli v. J. unterlag die Protestpartei und neben der gemäßigten einheimischen Partei gewannen auch die Altdeutschen eine gewisse Anzahl von Vertretern, unter denen sich der damalige Bezirkspräsident Bad befand, welcher, von der Regierung als Bürgermeister ausgerufen, seine bisherige, nach dem Gesetze mit einer städtischen Mission unvereinbare staatliche Stellung niederlegte, um die Verwaltung der Stadt Strasburg zu übernehmen. Es ist wohl noch allgemein erinnerlich, wie damals die gesammte französische Presse den Ausfall der Gemeinderathswahlen in Strasburg und Metz als eine schwere Enttäuschung ansah und offen zugestand, daß eine Wiederholung solcher Wahlergebnisse der Nebanekpolitik alle Grundlage nehmen müßte. Daher die gesteigerten Anstrengungen der Anhänger jener Politik, die öffentliche Meinung im Reichslande aufzuregen, um die demnächstigen Reichstagswahlen in ihrem Parteinne zu beeinflussen. Die Ergebnisse dieser Wahlen sind bekannt und eben so bekannt die gesetzlichen und administrativen Maßnahmen, zu denen die Regierung sich genöthigt sah, um die deutschfeindlichen Einflüsse zu beseitigen und den ihrerseits zu wählenden Interessen die unerlässliche Geltung zu verschaffen.

Bei dem inzwischen erfolgten Personenwechsel im Ministerium wurde der seit der Einverleibung Elsaß-Lothringens in das Deutsche Reich in verschiedenen wichtigen Stellungen mit dem günstigsten Erfolge thätig gewesene Bürgermeister Bad als Unterstaatssekretär für die Finanzabteilung des Ministeriums berufen. Die gleichzeitige Verwaltung der beiden schwierigen und verantwortungsvollen Ämter erschien jedoch auf die Dauer nicht angänglich; es trat hiernach an die Landesregierung die Frage heran, wer für die Stelle des Bürgermeisters auszuwählen werden sollte. Wenn die Regierung sich nunmehr zu dem Opfer entschlossen hat, auf die bewährte Wirksamkeit des Hrn. Bad in seinem Staatsamte zu verzichten und demselben die Leitung des städtischen Gemeinwesens zu belassen, so ist dies in Berücksichtigung der einmüthigen Wünsche des hiesigen Gemeinderathes, sowie derjenigen Elemente der Bevölkerung geschehen, welche bei Gelegenheit der im Juli d. J. stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Reichstage, in objektiver Würdigung der Verhältnisse, für die Wahl eines Kandidaten der gemäßigten Richtung den Ausschlag gegeben haben. Da Hr. Bad sich bereit erklärte, den ihm kundgegebenen Wünschen des Gemeinderathes zu entsprechen, so war hierin für diese wichtige Frage die glückliche Lösung geboten, die nunmehr auch die Billigung Seiner Majestät des Kaisers gefunden hat.

## Belgien.

Brüssel, 18. Sept. Der „Nord“ erklärt die Meldung von einem bevorstehenden Mobilisirungsversuche in Polen für gänzlich unbegründet.

Der Kongostaat hat seinen Goldwährung erhalten. Derselben liegt die Francsrechnung zu Grunde, und zwar stellt der Franc  $\frac{1}{200}$  eines Kilogramms  $\frac{9}{10}$  reinen Goldes dar. Der „Nord. Allgem. Ztg.“ wird darüber aus Brüssel geschrieben: „Der Kongostaat hat die Goldwährung angenommen. Es sollen Goldstücke zu 20 Fr. und Silbermünzen im Werte von  $\frac{1}{2}$ , 1, 2 und 5 Fr. geschlagen werden und ebenso Kupfermünzen zu 1, 2, 5 und 10 Centimes. Gold- und Silbergeld werden dieselben Namen tragen und dasselbe Gewicht haben wie die analogen Münzen der lateinischen Staaten. Alle Geldstücke zeigen auf der Vorderseite das Bild des Königs Leopold und das Wappen des neuen Staates; auf die 20-Francstücke und auf die 5-Franc-



fürde kommt die Inschrift: „Arbeit und Fortschritt.“ Die Kupfermünzen sind etwas schwerfälliger; sie haben in der Mitte ein Loch, damit die Eingeborenen dieselben an einem Bande um den Hals tragen können. Dieses Kupfergeld ist nur für Afrika bestimmt, während die Gold- und Silbermünzen auch wohl in den Geldverkehr außer Landes übergeben werden, da der Kongostaat die Verpflichtung übernimmt, sein Silber gegen gleichwertiges Gold einzuwechselt. Man lobt die Zweckmäßigkeit der neuen Geldwährung des jungen afrikanischen Staates und nennt den Herrn D. van Neuf den Begründer derselben.

#### Frankreich.

Paris, 18. Sept. General Boulanger scheint das Bedürfnis empfunden zu haben, wieder von sich reden zu machen. Er hielt, wie aus Clermont-Ferrand gemeldet wird, gelegentlich der Truppenübungen an die Offiziere seines Armeecorps eine Ansprache, in welcher er die Entwicklung der Offensivtaktik empfahl; die Stunde der Abrüstung habe noch nicht geschlagen; es sei eine Thorheit, das zu glauben, und ein Verbrechen, es zu sagen, denn es würde heißen, der Frieden um jeden Preis sei das einzige Ziel Frankreichs. Die Feinde Frankreichs wüßten, daß dem nicht so sei, es gelte also weiter zu arbeiten für Frankreich. Die Radikalen und die Patrioten werden von dieser Ansprache natürlich entzückt sein. Die Radikalen können den Zusammenritt der Kammern kaum erwarten, um den Kampf gegen die Regierung wieder anzunehmen. Natürlich ist ihnen das Manifest des Grafen von Paris sehr gelegen gekommen und sie kündigen schon jetzt an, daß sie sofort nach der Wiedereröffnung der Kammern das Ministerium wegen dieser Kundgebung interpellieren werden. — Im Budgetausschuß der Kammer ertheilte der Minister des Auswärtigen gestern Auskunft über das Budget für Tonkin. Er erklärte, das laufende Budget werde wegen militärischer Mehrausgaben einen Fehlbetrag von anderthalb Millionen aufweisen, dagegen dürfe man für nächstes Jahr, wenn die Verwaltungskosten durch die Vereinigung Tonkin's mit Cochinchina vereinfacht worden ist, ein Ueberschuß von zehn Millionen erreicht werden. Diese Rechnung ist offenbar sehr optimistisch. Die Berathung über das Budget für Tonkin wird übrigens wahrscheinlich eine sehr bewegte werden. Bekanntlich haben Pariser Blätter Auszüge aus einem vertraulichen Berichte des von der Regierung nach Ostasien gesandten Abg. de Lanessan veröffentlicht, welche die Zustände Tonkins in sehr ungünstigem Lichte erscheinen lassen. Herr de Lanessan stellt die ganze in Annam und in Tonkin seit Jahren von den dorthin geschickten Beamten verfolgte Politik als der Kolonisierung feindlich und nur den Missionären günstig hin. Man mache die Gemüther der Eingeborenen geradezu gewaltthätig der französischen Herrschaft abwendig, und wenn man es so weiter treibe, so sei eine allgemeine Erhebung zu befürchten. — Der Ackerbauminister Barbe eröffnete in diesen Tagen im Pavillon der Stadt Paris (Champs-Élysées) die Ausstellung französischer Biere, welche von etwa 30 Brauereien besichtigt ist. Die Ausstellung der Apparate für die Bierfabrikation, für welche an 300 Anmeldungen eingelaufen sind, wird erst am 1. Oktober eröffnet werden. Nach dem Plane und Wunsche der Veranstalter sowohl als der Besucher der Ausstellung soll dieselbe dem Konsum deutscher Biere in Frankreich den Todesstoß versetzen. Es wurde daher auch Alles gethan, um die mise en scène möglichst effektiv zu gestalten. Die Ausstellung umfaßt nicht nur Biere, sondern auch Malz, Hopfen, Maschinen und Eisenbahnwagen zum Biertransport. Nicht vertreten scheinen aber gerade gewisse Ingredienzien zu sein, welche in der französischen Bierbereitung thätigsteile spielen und welche der Direktor des Pariser städtischen Laboratoriums zur Untersuchung von Nahrungsmitteln, Herr Charles Girard, gerade damals in französischen Biere konstatierte, als deren Ueberlegenheit über die, angeblich falschlirten, deutschen Biere dargethan werden sollte. Herr Girard stellte also in einer ganzen Reihe von Fällen fest, daß die ihm unterbreiteten Proben sog. Bieres — französischer Provenienz — ein mixtum compositum von Wasser, Glykose, Quassia, Pikrinäure (!), braunem Zucker, Alkohol und Kohlenäure bilden; behufs besserer Konservierung war der lieblichen Mischung ein keineswegs geringfügig bemessenes Quantum Salicylsäure zugefügt. Diese Mytherien der französischen Bierbrauerei werden auf der Ausstellung wohl nicht paradiert, wodurch sie allerdings ihres hervorsteckendsten Charakterzugs verlustig geht.

#### Großbritannien.

London, 19. Sept. (Tel.) Der bekannte Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, daß gestern die Regierungen von England und Frankreich übereinkamen, die Ueberwachung des Suezkanals einer internationalen Kommission anzuvertrauen. Die Kommission werde aus den Generalkonsuln aller in Kairo vertretenen Mächte unter dem Vorsitz des ältesten Generalkonsuls bestehen und einmal jährlich zusammentreten. Eine technische Kommission solle eine neutrale Zone festsetzen. Es bleibe nunmehr noch übrig, die Organisation eines wahrscheinlich auf 2000 Mann zu normirenden Truppencorps zum Schutze der Neutralität des Suezkanals zu regeln. — In Dublin ist gestern der irische Agitator Mandeville aus dem nämlichen Anlasse wie seinerzeit O'Brien, wegen Aufreizung von Pächtern zum Widerstand gegen die Geseze, zur Haft gebracht worden. Die gerichtliche Verhandlung gegen denselben ist auf acht Tage verschoben worden und soll er dann mit O'Brien zusammen vor Gericht erscheinen. — Wie der Londoner Korrespondent des „Newcastle Journal“ mittheilt, ist entweder Sir Lepel Griffin oder Sir Josef Ridgeway dazu ausersehen, der Nachfolger Sir Redvers Buller's als irischer Unterstaatssekretär zu werden. Wahrscheinlich werde die Wahl aber auf Sir L. Griffin fallen. — In Dublin ist

eine Konvention irischer Großgrundbesitzer unter dem Vorsitz von Sir Thomas Butler eröffnet worden. Nach langer Erörterung der irischen Bodenfrage wurde eine Resolution gefaßt, welche den Vorwurf, daß die irischen Landlords ihre Pflichten als Grundbesitzer vernachlässigen, zurückweist und behauptet, daß sie der Landwirtschaft, welche die Hauptquelle des irischen Wohlstandes sei, wichtige Dienste geleistet haben. Ferner bestreitet die Resolution, daß die gegenwärtigen Pachtzinsen in Irland übertrieben hoch seien, und hebt hervor, daß in England die Pachtzinsen zwischen 1840 und 1880 um 23 Prozent erhöht wurden, in Wales um 34 Proz. und in Schottland um 49 Proz., während sie in Irland während desselben Zeitraums erheblich ermäßigt wurden. Die Konvention faßte ferner Resolutionen, welche das Parlament auffordern, die irische Bodenfrage in einer für alle Beteiligten gerechten Weise schnell und endgültig zu lösen und die Bodenlasten in einer Weise zu behandeln, welche dazu angethan ist, die Schwierigkeiten der Grundbesitzer zu vermindern.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 19. Sept. (Tel.) Ein offener Brief des Königs ruft den Reichstag auf den 3. Oktober ein.

#### Rußland.

St. Petersburg, 18. Sept. Der russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Schuwaloff, ist gestern über Dinaburg nach Berlin zurückgekehrt. — Der „Neuen Zeit“ zufolge ist die Uebernahme der Nikolaibahn in die Verwaltung des Staats definitiv beschlossen.

#### Bulgarien.

Sofia, 19. Sept. (Tel.) Nikolajeff, der Generaladjutant des Prinzen Ferdinand, ist zum Brigadeführer ernannt worden. — In Bezug auf die Reklamationen der deutschen Regierung wegen deutschfeindlicher Artikel des russischen Blattes „Bulgarien“ läßt die „Köln. Ztg.“ sich schreiben: „Es bestätigt sich, daß die deutsche Regierung vor kurzem bei der Pforte, als der suzeränen Macht des Fürstenthums, ernste Vorstellungen über die Behandlung erhoben hat, welcher der deutsche Konsul v. Löper in Ruzschuk seitens der bulgarischen Behörden und Presse ausgesetzt worden ist. Der Präsekt Mantoff in Ruzschuk hat sich wie allen anderen Konsulen gegenüber, so auch dem deutschen Konsul gegenüber wiederholt über die bekannten völkerrechtlichen Vereinbarungen hinausgesetzt, die mit der Pforte getroffen worden sind. Die in Ruzschuk erscheinende, unter seinem Einfluß stehende Zeitung „Bulgarien“ hat Herrn v. Löper wiederholt angegriffen und verleumdet. Die hohe Pforte hat sich sofort beeilt, der deutschen Regierung alsbald volle Gemüthung zu verschaffen. Der Präsekt Mantoff wurde seines Amtes entsetzt, die Zeitung „Bulgarien“ sofort unterdrückt, der Redakteur derselben unter Verfolgung gesetzt und vor das Geschworenengericht verwiesen. Ebenso hat die bulgarische Regierung dem deutschen Generalkonsul Fejryn v. Thielmann in Sofia, der mit derselben offizielle Beziehungen zu unterhalten hat, ihr lebhaftes Bedauern über diesen Zwischenfall ausgesprochen.“

Wie der „Polit. Kor.“ aus Sofia berichtet wird, ist der Metropolit Clement neuerdings wiederum zum Mittelpunkt der sich um ihn scharenden Oppositionspartei geworden. Wenn auch die Haltung des orthodoxen Klerus bisher, von vereinzelten Fällen abgesehen, zu keiner Besorgnis Anlaß gebe, so müßte man doch befürchten, daß das Beispiel des Metropoliten auf den Klerus einen ungünstigen Einfluß nehmen werde. Der Metropolit betone bei jeder Gelegenheit, daß er sich den Forderungen der Regierung nicht zu fügen brauche, wenn er nicht hierzu durch ausdrückliche Weisungen seitens des Erarchen aus Konstantinopel verhalten werde. Angesichts dieser Umstände könne sich die bulgarische Regierung, mag auch die Haltung des Erarchen keine inoffizielle sein, mit dessen Erklärungen, daß er sich auf die Pflichten seines kirchlichen Amtes beschränke und in das politische Parteigetriebe nicht eingreifen wolle, nicht zufrieden geben. Auf diese Thatsachen seien denn auch die Meldungen französischer Blätter von der geplanten Entsetzung des Erarchen Joseph durch den im Jahre 1878 von der Synode abgesetzten Erarchen Anthimos zurückzuführen. Ein solcher Schritt der bulgarischen Regierung erscheine aus mehreren Gründen ausgeschlossen. Die bulgarische Regierung sei gar nicht in der Lage, den Erarchen seines Amtes zu entheben, da er auf Vorschlag der Synode durch ein Verat des Sultans eingesetzt ist. Andererseits dürfe nicht übersehen werden, daß dem Erarchen die Bulgaren auch außerhalb der Grenzen des Fürstenthums, also auch die in den türkischen Provinzen lebenden, kirchlich unterliegen. Dagegen sei es allerdings möglich, daß die Regierung, wenn der Metropolit Clement, ohne von dem Erarchen zur Aenderung seiner Haltung angewiesen zu werden, seine Opposition gegen die Regierung fortsetzen sollte, sich veranlassen sehen könnte, zu erklären, daß sie den Erarchen Joseph für den Bereich des Fürstenthums nicht mehr als das Haupt der Kirche anerkenne in der Lage sei.

#### Amerika.

New-York, 17. Sept. Die Entscheidung des obersten Gerichtshofes von Illinois auf die Verurteilung der in Chicago zum Tode verurtheilten Anarchisten lautet zu Ungunsten der letzteren. Infolge dessen werden von den Anarchisten geheime Versammlungen abgehalten und alle Anstrengungen gemacht, um öffentliche Meetings zu organisieren, in welchen gegen die bevorstehende Hinrichtung der Verurtheilten protestirt werden soll. Damit wird das Schicksal der Verurtheilten schwerlich abgewendet werden.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. September.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist gestern Abend von Schloß Mainau nach Karlsruhe abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin begleiteten Höchstselben bis Konstanz, wo Ihre königlichen Hoheiten der St. Stephanskirche und der evangelischen Kirche Besuche

widmeten, um verschiedene Ausschmückungen derselben zu beschließen.

Heute Vormittag begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften nach Bregenz, um daselbst die Borarlbergische Industrie- und Landwirtschaftliche Ausstellung zu besuchen, und gedenken Abends auf Schloß Mainau wieder einzutreffen.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin beabsichtigen am 21. ds. nach Karlsruhe zurückzukehren.

\* (Ihre Majestät die Kaiserin, Königin von Preußen) passirte am Samstag Abend um 10 Uhr 5 Minuten mittelst Extrazugs auf der Reise von Berlin nach Baden-Baden die hiesige Stadt. In Anbetracht der vorgerückten Abendstunde fand keinerlei Begrüßung statt. Der Extrazug setzte nach kurzem, durch den Maschinenwechsel bedingten Aufenthalt am Mühlburgerthor-Bahnhofe die Fahrt fort.

© Baden, 18. Sept. (Ihre Majestät die Kaiserin) ist gestern Abend um 11 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Meißner abgesehen.

h. Durlach, 18. Sept. (Ausstellung des Landwirtschaftlichen Pfingstgäuberbandes.) Unsere Stadt prangt gestern und heute im reichsten Flaggenschmuck zu Ehren des Pfingstgäuberbandes, der zur Zeit seinen Mitgliedern Gelegenheit gibt, zu zeigen, was sie leisten können. Wir müssen gestehen, daß die Ausstellung einen hochbefriedigenden Eindruck macht und darum der am Eingang der Turnhalle, des einen Ausstellungstotals, angebrachte Vers:

„Wer sollt Euch denn ernähren,  
Wenn keine Bauern wären?  
Denn ihnen alle Ehren!“

wohlberechtigt ist. Schöneres Obst und schönere Trauben dürfte noch selten eine Ausstellung in sich aufgenommen haben. Es seien hier nur einige Namen genannt, die ganz besonders prächtige Erzeugnisse geliefert haben. Von Jakob Stiefel-Durlach ist ein Rebstock ausgestellt, an dem sich nicht weniger als 23 der herrlichsten Trauben befanden. Zwei Bezirksbaumwärter, Doll-Großingen und Schöffler-Weingarten zeichnen sich durch ihre prachtvollen Obstkollektionen aus; der Letztere hat außerdem noch Obstbaumsorten eingeleitet. In der Traubenabtheilung fallen noch die Namen Aderwirth Jung-Durlach und Bürgermeister Steinmetz-Durlach angenehm auf, während unter den Gemeinen ein Winterrostfloh des Kronenwirths Morlok-Durlach in die Augen fällt. Die Stadtgemeinde Durlach ist gleichfalls unter den Ausstellern vertreten, wie ja noch mancher genannt zu werden verdient, doch es würde zu weit führen. Zur Abtheilung der landwirtschaftlichen Geräte wollen wir konstatieren, daß die neuesten Konstruktoren auf allen Gebieten vertreten waren. In der im Schloßgarten befindlichen Viehausstellung überrascht uns vor Allem die große Zahl des beigegetriebenen Viehes, wenn auch in der Abtheilung der zum Verkauf stehenden Farren mit Rücksicht auf die Kauflust sich trotzdem ein Mangel geltend machte. Schöne Thiere waren ausgestellt, bei denen man eigentlich nicht wußte, wo man mit der Centur beginnen sollte. Das Urtheil des Preisgerichts fügte sich, wie Herr Oberamtmann Kump bei der Urtheilsverkündung voraussah, nicht auf die äußere Schönheit des Thieres, sondern vielmehr auf innere Eigenschaften. Drei wurden hier genannt: Trächtigkeit, Milchergiebigkeit und Mastfähigkeit. In diesen Eigenschaften zeichnen sich nach den bisherigen Wahnehmungen die Schweizer Viehschläge aus, insbesondere aber die Thiere Simmenthaler Rasse. Auch dieses Jahr wurden deshalb deren zehn zur Versteigerung gebracht, um dadurch unsere einheimischen Viehschläge zu verbessern. Daß schon viel für die Förderung der Rindviehzucht und der Landwirtschaft geschehen und immer noch geschieht, davon hat die heutige Ausstellung bezeugt Zeugniß abgelegt.

2. Hornberg, 15. Sept. (Von der Handelskammer.) In einer ihrer letzten Sitzungen hatte auf Antrag des Herrn Sander die Handelskammer beschlossen, zur Pflege der Beziehungen zu ihrem weitläufigen Bezirke ab und zu eine Sitzung an den Hauptorten des letzteren abzuhalten. Gestern nun begab sich die Kammer in corpore nach Hornberg, wo sie von den Kammerangehörigen auf's Freundschaftlichste empfangen wurde. Nach einem kleinen Frühstück verammlte man sich um 12 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung in dem mit der Hülfe Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs und mit Pflanzengruppen schön geschmückten Rathhause, wo Herr Bürgermeister Vogel mit einem herzlichen Willkommen der Freude über den Besuch der Kammer bei ihrem jüngsten Mitgliede, Hornberg, Ausdruck gab. Der Vorsitzende, Herr Stöber, dankte auf's Wärmste für den freundlichen Empfang und hob dabei besonders hervor, wie Hornberg seit seiner Zuteilung zur Kammer mit dieser in ununterbrochener lebhafter Wechselbeziehung stehe, was ja auch die Grundlage für eine erprießliche Thätigkeit und Wirksamkeit der letzteren sei. Nach Schluß der Sitzung, in welcher u. A. namentlich auch die Benachtheiligung der Wasserwerthebesitzer durch die übermäßige und mißbräuchliche Ausnützung des Wässerungsrechtes Gegenstand der Berathung war, geleiteten die Hornberger ihre Gäste auf einem Besichtigungsgang durch die Stadt und dann zu dem gemeinsamen Mittagsgang, welches in dem bekannten trefflichen Gasthause zur Post (Vehnis) stattfand. Hier feierte der Vertreter Hornberg's, Hr. Fabrikant Müller, die Handelskammer. Er erinnerte daran, wie Hornberg, das Bedürfnis eines engeren Anschlusses empfindend, vor 4 Jahren die Zuteilung zu der Kammer erstrebt und erreicht habe, und betonte, wie es sich dieser Zugehörigkeit freue in der durch die Erfahrung gewonnenen Ueberzeugung, daß die Kammer mit bestem Eifer und Ernst die Interessen des Ortes wahrzunehmen und zu fördern bemüht sei. Mit einem Hoch auf die Handelskammer und die Gäste schloß der Redner. Ihm erwiderte der Vicepräsident Hr. Sander in trefflicher mit Humor gewürzter Rede mit einem Hoch auf das jüngste Mitglied der Kammer, das eben so fleißige und rührige, wie reizend gelegene Hornberg, als dessen Gast er sich heute doppelt freue, seinen (obenerwähnten) Antrag gestellt zu haben. Noch manne Rede würzte das vorzügliche Mahl. Nach Beendigung desselben wurde ein Spaziergang auf das Schloß unternommen, wo das Quartett des Gesangsvereins die Gäste mit dem äußerst gelungenen Vortrag mehrerer Lieder erfreute. Nach der Rückkehr vom Schloß blieb man in anregender Unterhaltung im Gasthause zum Bären noch beisammen, bis der letzte Zug die von ihrem Besuch in Hornberg und der hier gefundenen Aufnahme sehr befriedigten Gäste entführte.

### Enthüllung des Kriegerdenkmals in Karlsruhe, Stadttheil Mühlburg.

h. Die nunmehr mit der Residenz verbundene alte Stadt Mühlburg arbeitete schon lange an der Verwirklichung des Gedankens,



dem Andenken der Krieger, deren Blut im letzten Feldzug für das theuere Vaterland geflossen, ein würdiges Denkmal zu setzen. Dank der namhaften Spenden, die dafür eingegangen, war es möglich, an die Ausführung des Werkes zu gehen. Gestern sollte sodann die feierliche Enthüllung des Denkmals stattfinden. Seitens der Residenz war Herr Oberbürgermeister Lauter und mehrere Stadträte, seitens des badischen Militärvereinsverbandes der Vorsitzende desselben, Excellenz Frhr. v. Degenfeld, und einige Vorstandsmitglieder anwesend. Vereine waren 13 zum Feste erschienen. Der ganze Mühlburger Stadtheil war überaus reichlich mit Flaggen, Wimpeln, Kränzen und Girlanden geschmückt.

Um 2 Uhr Nachmittags nahm die eigentliche Feier mit einem Festzug zum Festplatz vor der evangelischen Kirche, dem sogenannten Kindenplatz, ihren Anfang. Aus rothem Pfingstbäcker Sandstein von dem in Mühlburg wohnenden Bildhauer Friedrich Volke angefertigt, macht das Denkmal einen imposanten Eindruck. Dasselbe besteht aus einem starken Sockel, auf dem sich ein Obelisk erhebt, das Ganze etwa 5 Meter hoch. Inmitten von am unteren Theile ausgehenden Wappen und Emblemen sieht man das badische Wappen entgegen, am Fuße desselben sind die Namen der gefallenen und noch lebenden Krieger Mühlburgs vom letzten Feldzuge verzeichnet, während in der Mitte des oberen Theiles das (Eiserne) Kreuz sich zeigt. Vorläufig war das Werk noch verhüllt und erst nach der zündenden Ansprache des Herrn Privatmann Wetste in, bisher Vorstand des Mühlburger Vereins, dem die Aufgabe geworden, allen denen zu danken, die zu dem Werke beigetragen — in erster Reihe wird hier der Stadtrath der Residenz und Frhr. v. Seldeneck genannt — fiel die Hülle. Redner entwarf in kurzen Zügen die Bedeutung des Denkmals, das uns gleichzeitig ein Dankes- und ein Mahnwort sein solle. Sein Hoch brachte er unserem Heidenkaiser und unserem Großherzog, dem opferwilligsten deutschen Fürsten. Stürmisch wurde in den Ruf eingestimmt. Als nächster Redner forderte Herr Buchhalter Karther zu einem Hoch auf die Residenz Karlsruhe und die alte Stadt Mühlburg auf. Darnach ergriff Frhr. v. Degenfeld als Präsident des badischen Militärvereinsverbandes das Wort, um namens dessen Mitglieder den Bewohnern Mühlburgs und allen denen zu danken, die durch ihre patriotische Gesinnung und Opferwilligkeit die Mittel zur Errichtung dieses Denkmals gewährten.

Die zahlreiche Beteiligung an dieser ersten Feier zeigt, daß nicht nur wir, die ehemaligen Kriegskameraden, daß alle Stände, daß die Bewohner Mühlburgs auch heute der treuen Todten gedenken, die vor 17 Jahren für unsere Heimath, für das deutsche Vaterland fielen. Ich glaube aber auch im Sinne und den Gefühlen der alten badischen Soldaten zu entsprechen, wenn ich bei der heutigen Feier auch unseres hochgeachteten alten Führers General Graf Werber gedenke. General v. Werber, ein energischer, persönlich tapferer Heerführer, verband mit echtem soldatischem Wesen einen überaus biederem, geraden und ehrenhaften Charakter, war seinen Untergebenen ein sorgfamer, wohlwollender Vorgesetzter und besaß deren Achtung und Liebe deshalb in hohem Grade. Unvergänglich wird sein Andenken leben im Herzen aller Derer, die während des Feldzugs unter ihm gedient haben. Ehre seinem Andenken!

Auch dieses Kriegedenkmal, hochverehrte Versammlung, welches sodann enthüllt wurde, ist zur Erinnerung den Söhnen Mühlburgs errichtet, die im Jahre 70 mitten dem Ruhe folgten, als unser Vaterland, durch feindlichen Einfall bedroht, das deutsche Volk zu den Waffen rief. An diesen blutigen Kämpfen nahm die badische Division einen zumwollen Antheil, ich nenne nur die Gefechte vor Straßburg, bei Etival, Dijon, Nuits, Belfort, und bewährten hierbei die badischen Truppen den alten badischen Soldatenruf: der Tapferkeit und Hingebung.

Der Allmächtige führte die deutschen Waffen von Sieg zu Sieg und das deutsche Heer erkämpfte einen Frieden, wie er nie zuvor geschlossen. Was die deutsche Nation seit Jahrhunderten erlebte und erstrebte, und wofür so viele vergebliche Opfer gebracht waren, ging jetzt in Erfüllung. Wir erlangten ein geeinigtes großes deutsches Vaterland, dessen Einfluß und Machtstellung von allen Völkern der Erde anerkannt wird.

Geloben wir daher auch heute erneuert bei dieser Feier und an diesem Denkmal: diese Nationalerungenschaften, die wir vereint mit unseren deutschen Waffenbrüdern aus Süd und Nord und mit dem Blute unserer Kameraden errungen haben, auch ferner mitzuwirken, dieselben zu erhalten und zu fördern, und dadurch die Kraft des Reiches und den Einfluß desselben auf die übrigen Staaten zur Befestigung des Friedens zu fähren.

Wöge dies Denkmal aber auch eine Mahnung sein für unsere Jugend, für die künftigen Geschlechter zur Nachseherung: einmütig einzutreten, wenn es gilt, des Vaterlandes Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit, den Schutz seiner Grenzen, die Sicherheit seiner Bürger zu verteidigen. Aber nicht nur in Kampf und Gefahr sollen die künftigen Geschlechter den Thaten und Tugenden ihrer Väter nachsehen, sondern auch im Frieden an dem Ausbau des Reiches thätig mitwirken, die deutsche Einheit zu erhalten und allezeit festzuhalten in deutscher Treue zu Kaiser und Reich.

Wöge dies Denkmal nun die Stadt Mühlburg zieren und festhalten bis in die fernsten Zeiten, und mögen unsere Nachkommen die Gefühle verehren, die uns heute erfüllen, und diesen Gefühlen einen lauten Ausdruck zu geben, ersuche ich die verehrte Versammlung, mit mir einzustimmen in den Ruf: Heil unserem deutschen Vaterland! Deutschland hoch!

Von Herrn Stadtrath Nagel: Mühlburg wird sodann namens der alten Stadt Mühlburg das Denkmal der Residenzstadt Karlsruhe übergeben, worauf von Herrn Oberbürgermeister Lauter folgendes erwidert wurde:

Mühlbürger! Ehrenwerte Militärvereine!

Ich schätze es für ein besonderes Glück, daß es mir gestattet ist, heute auch an Sie, hochachtbare Vereine, zu sprechen, an Sie, deren hohe Ziele schon so oft durch den erlauchtesten Mund Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ernüchterten Ausdruck erhalten haben und Höchstdessen Wort sich tief in die Herzen Ihrer Mitglieder eingeprägt und begeisterten Widerhall gefunden hat. Die heutige Feier steht in engem Zusammenhang mit Ihren Zielen. Es wurde ein Denkmal enthüllt, den Männern Mühlburgs zu Ehren, welche die schmerzlichen, aber glorreichen Kämpfe der Jahre 1870 und 71 mitgekämpft haben. Dankbarkeit und Vaterlandsliebe haben Mühlbürger zu dessen Errichtung befehlet; mit vereinten Kräften wurde dasselbe erstellt und es wird von dem Vorredner der Stadt Karlsruhe zur Obhut übergeben. Im Namen der Stadt übernehme ich dasselbe, mit dem Gelübniß, daß dasselbe treu behütet werden soll.

Treu blinzt aus dem Wappenschild der Stadt Karlsruhe uns entgegen, und Treue ist der Charakterzug der Stadt in ihrer Vorgeschichte von deren Gründung bis auf den heutigen Tag: Treue dem angestammten Fürstenhaus, Treue der eingesetzten Staatsordnung und Treue dem großen deutschen Vaterland. Diese Vergangenheit bürgt uns dafür, daß auch das soeben von mir gemachte Gelübniß, dieses Denkmal treu zu behüten, treu von

der Stadt wird gehalten werden. Mächten die Lüfte, welche dich, hehrtes Denkmal, umwehen, stets mit dem Hauche warmer Vaterlandsliebe erfüllt sein, wie dieses heute der Fall ist. Mächtigst du den anstürmenden Feind nie vor dir sehen. Wir werden, um dieses zu wehren, unsere ganze Kraft einsetzen. Wir werden hinter dem Muth Derer nicht zurückweichen, deren Ehre du verkündest. Unsere Friedensliebe ist keine furchtgeborene, wir halten aber nur einen uns aufgedrungenen Krieg für uns als gerechtfertigt.

Sollte uns aber wieder ein Krieg aufgedrungen werden und die Wacht uns zur Vertheidigung des Vaterlands und dessen Ehre rufen, so werden wir wie ein Mann vor dem Feind uns erheben und werden deutsche Treue, deutschen Muth, mit dem wir kämpfen, und deutsche Kraft, mit der wir siegen, dem Vaterlande, den Tod nicht scheuend, weihen. Wir beschwören dieses hier durch den nochmaligen Ruf: Deutschland, Deutschland über Alles, Deutschland Hurrah!

Den Schluß der erhabenen Feier bildete die Niederlegung von Kränzen zu Füßen des Denkmals. Vom Karlsruhe'eren Militärverein wurde durch seinen Vorstand, Herrn Major Frhr. v. Ouschilling, ein solcher niedergelegt. Ein Hoch brachte derselbe der deutschen freien Kriegskameradschaft. Die offizielle Feier, die durch Musik- und Gesangsbeiträge verberlicht worden, war damit beendet und es begann auf dem Festplatz das Banquet, das einen recht heitern Verlauf nahm.

Auf eine an Seine Königliche Hoheit den Großherzog gerichtete Depesche traf gegen den Schluß des Festes folgende telegraphische Antwort ein:

An Herrn Wetstein, Vorstand des Saardtgaubandes in Mühlburg.

„Mainau. Ich nehme aufrichtigen Antheil an der schönen Feier, welche die Militärvereine des Saardtgaubandes heute begehen. Das Kriegedenkmal ehrt die ruhmreiche Vergangenheit und mahnt die Gegenwart zu fester Vereinschaft für des Vaterlandes Wohl. Ich danke den Versammelten, daß sie bei diesem feierlichen Anlaß Weiner in Treue gedenken. Friedrich, Großherzog.“

Nachdem dies öffentlich verlesen, wurde auf Seine Königliche Hoheit ein mit stürmischer Begeisterung aufgenommenes Hoch ausgedrückt.

### Verschiedenes.

W. Berlin, 18. Sept. (Brand.) Ein gestern Abend auf der Spandauer Hochbrauerei ausgebrochener Brand blieb auf die Mälzerei beschränkt, gegen Witternacht konnte die Berliner Feuerwehr wieder abrücken und die weiteren Vorkarbeiten der Spandauer Feuerwehr überlassen. Dem Vernehmen nach erleidet der Brauereibetrieb durch den Brand keine Störung.

Schwerin, 17. Sept. (Todesfall.) Der Kammerfänger Josef v. Witt ist heute Morgen gestorben. Der erst 42 Jahre alte Künstler hat sich in den letzten Tagen in Berlin einer schweren Operation unterziehen müssen.

Griffon, 16. Sept. (Beisetzung des Generals Grafen v. Werber.) Ueber die Beisetzung des Grafen v. Werber wird folgendes mitgeteilt: Nachmittags 3 Uhr fand das Begräbniß unter großer Theilnahme statt. Die große Trauerverammlung legte beides Zeugniß ab von der Beliebigkeit, deren sich der selig Entschlafene bei Hoch und Niedrig zu erfreuen gehabt hat. Unter den distinguished Persönlichkeiten bemerkten wir den Flügeladjutanten Seiner Majestät, Freiherrn von der Goltz, der von Seiner Majestät mit der direkten Vertretung beauftragt war, ferner den früheren Kriegsminister v. Kamete, der dem Verstorbenen sehr nahe gestanden hatte. Auch ein reicher, in tiefer Trauer gehüllter Damenstolz hatte sich anwesend, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen. Nach dem Gesang „Jesus meine Zuversicht“ hielt Superintendent Geheke eine ergreifende Leichenrede, die in begeisterten Worten das Leben des Verstorbenen schilderte und die Herzen aller Leidtragenden tief ergriß. Nach der Leichenrede wurde noch „Wenn ich einmal soll scheiden“ von der andächtigen Trauerverammlung gesungen und hierauf die aufgebahrte Leiche, deren Sarg mit Blumen geschmückt fast überschüttet war, zur letzten Ruhestätte geleitet. So einfach und anspruchslos der Verordene im Leben war, so einfach war auch seine Grabstätte, die im Griffon'ser Park ihm bereitet worden ist. Nach einem kurzen Gebet war die einfache, doch erhebende Feier beendet.

W. Gumbden, 17. Sept. (Die Begräbnißfeier Bischofs) fand heute unter größter Theilnahme statt und nahm

den würdigsten Verlauf. Von der württembergischen Regierung war ein Beileidschreiben eingegangen. Außer zahlreichen, der Feier beiwohnenden Deputationen waren besonders viele Protestanten aus dem Saalkammergut am Grabe anwesend. Hier sprachen der evangelische Pfarrer Koch aus Gumbden, dann der Bau Rath Plattich namens der Familie, der Schriftsteller Emil Franzos namens der Wiener „Concordia“, Professor Hänel namens des Komite's für die Stuttgarter Bischofsfeier, Professor Bach namens des Stuttgarter Polytechnikums, Professor Zemat namens der nächsten Freunde Bischofs, Oberbaurath Benz namens der ehemaligen und gegenwärtigen Schüler des Verstorbenen; der Bürgermeister legte im Auftrage der Stadtvertretung Tübingens einen Kranz am Grabe nieder. Mit einem Chorgesang des hiesigen Gesangvereins schloß die Feier.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 19. Sept. Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im Schauspielhaus bei und nahm heute Vormittag zuerst kürzere Vorträge entgegen; sodann empfing der erlauchteste Monarch den General v. Wartenleben, den Contreadmiral Paschen, den General v. Albedyll und den Geh. Oberregierungsrath Anders. Um 2 1/2 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Nachmittags um 3 Uhr empfing der Kaiser den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, darauf den neuernannten Theaterintendanten von Hannover, Kammerherrn v. Lepel. Morgen Vormittag um 9 Uhr beabsichtigt der Kaiser sich zu dem Manöver des Gardecorps nach Grasse zu begeben und Nachmittags wieder hierher zurückzukehren.

München, 19. Sept. Die Braunweinsteuerkommission der Kammer nahm das ganze Gesetz mit 17 Stimmen gegen die des Pfarrers Haus, Weiß, Dr. Jäger und Wolfgang Wagner an.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 20. Sept. 96. Ab. Vorst.: „Badeferien“, Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlig. „Spielt nicht mit dem Feuer“, Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlig. Anfang 6 1/2 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 21. Sept. 12. Vorst. außer Ab.: „Carmen“, große Oper in Aufzügen von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 10. Sept. Bertha Amalie, B.: Ludwig Gerber, Schreiner. — 15. Sept. Ludwig, B.: Samuel Nachmann, Handelsmann. — 16. Sept. Wilhelm, B.: Julius Münz, Bremser. — Johann Emil, B.: Joh. Egenberger, Maschinenmeister. — 17. Sept. Anna Maria, B.: Michael Hodapp, Krankenwärter. — Emma, B.: Nikol. Kassel, Fabrikarbeiter. Cheaufgebote. 17. Sept. August Birtz von Mosbach, Bahnassistent in Würzburg, mit Maria Feis von Gernsbach. — 19. Sept. Albert Schweizer von hier, Dekorationsmaler hier, mit Bertha Knoll von Kattath. — Heinrich Müller von Jaisenhäusern, Schreiner in Mannheim, mit Luise Müller, Wwe., geb. Gümther, von Jaisenhäusern. Todesfälle. 16. Sept. Hans, 15 J., B.: Alfred v. Kessler, Generalleutnant. — Franz, 1 J. 6 M., B.: Franz Burger, Tapezier. — 17. Sept. Marie Rosdorff, W., Privatlehrerin, 35 J. — Magdalena, Ehefrau des H. Gust. Perino, 45 J. — Emil Flach, Wwr., 50 J. — Franziska Fahrner, ledig, Tagelöhnerin, 33 J. — Josef Mart, Chemann, Leichenräger, 50 J. — 18. Sept. Otto, 3 M. 28 T. B.: Eustachius Jäger, Schreiner.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in C.	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
17. Nachts 9 U.	755.2	+12.2	10.3	98	NE	klar
18. Morgs. 7 U.	756.4	+9.6	8.2	92	SE	sehr bew.
18. Mittags 2 U.	754.7	+21.4	10.1	54	E	—
18. Nachts 9 U.	755.0	+15.9	12.7	94	SW	bedeckt
19. Morgs. 7 U.	755.2	+12.8	10.5	96	SE	—
19. Mittags 2 U.	755.8	+17.5	10.1	68	SE	sehr bew.

1) Gewitter und Regen. 2) Regen = 18.0 mm der letzten 24 Std. Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. Sept. Morgs. 3.47 m, gefallen 7 cm. — 19. Sept., Morgs. 3.45 m, gefallen 2 cm.

### Wetterkarte vom 19. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Zone niederen Luftdrucks erstreckt sich von Nordspanien südwärts nach der Balkanhalbinsel, während über Großbritannien ein hohes Maximum lagert. Bei schwachen, im Norden nördlichen, im Süden meist südwestlichen Winden ist das Wetter über Deutschland trübe, stellenweise regnerisch, im Norden meist etwas kühl, im Süden wärmer. In Süddeutschland ist ziemlich viel Regen gefallen. Altirch und Karlsruhe hatten Gewitter. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 19. September 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe	Staatsbahn 184 1/4
4% Preuss. Konf.	106.80 Lombarden
4% Baden in fl.	106.25 Galizier 172.60
4% in W.	103.30 Elbthal 142 1/2
Deutv. Goldrente	104.95 Westb. 135.40
Silber.	91.20 Hess. Ludwigsbahn
4% Ungar. Goldr.	66.70 K. B. B. 160.50
1877r. Russen	81.00 Gotthard 105.60
1880r.	80.50 Wechsel a. Amst. 168.57
II. Orientanleihe	54.80 London 20.45
Italiener compt.	80.50 Paris 80.53
Ägypter	74.50 Wien 162.50
Spanier	66.90 Napoleonsd'or 16.16
5% Serben	78.40 Privatdiskont. 2 1/2
Kreditaktien	227 1/2 Allg. Westereg.
Diskontokommandit	195.80 Kreditaktien 227 1/2
Basler Bankver.	157.30 Staatsbahn 184
Darmstädter Bank	137.20 Lombarden 66 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	79.00 Tendenz: still.

  

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt.	457.50 Kreditaktien 281.70
Staatsbahn	372.20 Marktnoten 61.55
Lombarden	134.20 Tendenz: still.
Dist. Kommand.	196.10 Paris.
Lehrhütte	84.70 4% Anleihe 108.95
Dortmunder	70.20 Spanier 67 1/2
Marienburg	56.30 Ägypter 377.00
Westb. B.	— Ottomanen 491.00
Tendenz: —	Tendenz: —



**Neueste belletristische Erscheinungen**  
aus der  
**Deutschen Verlags-Anstalt**  
in Stuttgart und Leipzig.

**Das Asylrecht.**  
Roman von  
**Wilhelm Jensen.**  
2 Bände.  
Preis gebunden M. 8.—; fein geb.  
M. 9.—

**In Liebesbänden.**  
Nach Shikins japan. Roman  
Kumono Tayema Ana Yo No Tsuki  
(Der in einer regnerischen Nacht durch  
einen Wolkenriß scheinende Mond)  
Mit Autorisation ins Deutsche übertragen  
von  
**Hans Werner.**  
Mit 26 Bildern.  
Preis gebunden M. 5.—; fein geb.  
M. 6.—

Vorrätig in der **G. Braun'schen Buchhandlung** in  
**Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße**  
Nr. 14. S. 664.

**3.28. Donaueschingen.**  
**Bekanntmachung.**  
Zum sofortigen Eintritt suchen wir  
eine geeignete Persönlichkeit zur Füh-  
rung der laufenden Geschäfte der  
**Rathschreiberei.**  
Bewerbungen unter Anschlag von  
Zeugnissen und der Gehaltsansprüche  
sehen wir innerhalb 8 Tagen entgegen.  
Donaueschingen, 17. Septbr. 1887.  
**Gemeinderath.**  
Fischer.

**3.19. Ein im Staats-, Gemeinde-**  
**rechnungs- und Kassensystem gewandter**  
**Kassengehilfe** sucht per sofort oder spä-  
ter entsprechende anderweitige Stellung.  
Gute Zeugnisse zur Verfügung. Df.  
unter U. befördert die Expedition d. Bl.

**3.17.1. Eine hellbraune,**  
**fünf und ein halb Jahre**  
**alte Stute,** eingefahren u.  
angeritten, fehlerfrei, steht mit oder ohne  
Wagen u. Geschirr preiswürdig zum  
Verkauf.  
Näheres **Baden-Baden,**  
Lichtenthalerstraße 66.

**S. 675.1. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
Die internationale Konferenz der Vereine vom  
Rothem Kreuz betr.  
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von **Donnerstag den**  
**22. d. Mts.** beginnend eine internationale Konferenz der Vereine vom Rothem  
Kreuz dahier abgehalten werden wird. Das Programm ist bereits veröffentlicht  
worden. Die feierliche Eröffnungssitzung wird am genannten Tage, Nachmit-  
tags 3 Uhr, im Sitzungssaale der Zweiten Kammer der Landstände stattfinden.  
Der Zutritt zu den Galerien ist an diesem Tage nur den mit den ausgegebenen  
Einladungskarten versehenen Personen gestattet. Zu den Sitzungen der folgen-  
den Tage sind die Galerien dem Gesamtpublikum geöffnet.  
Die Tagesordnung wird jeweils in den öffentlichen Blättern bekannt  
gemacht werden.  
Mit der Abhaltung der Konferenz wird eine Ausstellung von Gegen-  
ständen für Kranken- und Verwundetenpflege und für den Krankentransport  
verbunden sein. Die kleineren Geräte, Verbandmittel und Modelle sind in der  
Glasgalerie im unteren Stockwerk des Ständehauses untergebracht; 8 Eisenbahn-  
transportwagen (2 von der königlich preussischen, 5 von der königlich bayerischen  
Militärverwaltung, 1 des bayerischen Landesvereins vom Rothem Kreuz), ein  
Transportwagen mit Verbebeplattung des letztgenannten Vereins, ferner  
mit der dazu gehörigen Ausrüstung, mehrere Fahrzeuge der königl. preussischen  
Militärverwaltung mit desgleichen, ein fahrbarer Desinfektionsapparat, 3 trans-  
portable Baracken mit Ausrüstung zc. werden beim königl. Proviantamt, dem  
Garnisonlazareth gegenüber, aufgestellt sein.  
Der Zutritt zu dieser Ausstellung ist dem Gesamtpublikum während  
der Konferenztagung von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr gegen Zahlung  
eines Eintrittsgeldes von 50 Pf. geöffnet. Die Eintrittskarte ist in der Aus-  
stellung im Ständehaus (Eingang von der Ständehausstraße) zu lösen, die  
Karte selbst, nach Ablösung des Coupons für die Befähigung der hier ausge-  
stellten Gegenstände, beizubehalten und erst beim Eintritt zur Ausstellung beim  
Proviantamt abzugeben.  
Ein gedruckter Katalog mit Beschreibung der Ausstellungsgegenstände wird  
an beiden Orten käuflich abgegeben.  
Im Ständehaus wird von Mittwoch den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr  
an, für die Dauer der Konferenz ein **Auskunftsbureau** zur Ertheilung aller  
die Konferenz betreffenden Auskünfte eröffnet sein. Vor- und nachher sind  
etwaige Anfragen an die Kanzlei des Landeshilfsvereins (Gartenschloßchen,  
Herrenstraße 45) zu richten.  
Karlsruhe, den 18. September 1887.  
Gesamt-Vorstand des Badischen Landeshilfsvereins.

**Malzfabrik Offenburg.**  
Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der  
**Mittwoch den 12. Oktober lauf. Jahres,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**  
in der Brauerei **H und H** stattfindenden  
**2. ordentlichen Generalversammlung**  
ergeben eingeladen und ersucht, die Eintrittskarten gegen Vorzeigung der Aktien  
bei der Gesellschaftskasse  
bei dem **Orenauer Creditverein** in Offenburg,  
bei dem **Vorschußverein**  
bei den Herren **Wag & Herz** in Frankfurt a. M.  
alsbald in Empfang zu nehmen.  
**Tagesordnung.**  
Geschäftsbericht und Vorlage der Jahresrechnung pro 1886/87.  
Revisionsbericht des Aufsichtsrathes.  
Verwendung des Reingewinnes.  
Entlastung für Aufsichtsrath und Direktion.  
Erhöhung des Aktienkapitals behufs Vergrößerung der Fabrik.  
Wahl des Aufsichtsrathes.  
Abänderung der §§ 10 und 33 der Statuten.  
Offenburg, den 18. September 1887.  
**Der Aufsichtsrath.**  
Mich. Armbruster.

# Schweizerische Nordostbahn.

## Rückzahlung gekündigter Obligationen.

Die auf den 1. Oktober 1887 gekündigten, **nicht convertirten** Obligationen des Hypothekar-  
Anleihe von 160 Millionen Franken, nämlich:  
a. des 4 1/2 % Anleihe der I. Emission von 68 Millionen Franken d. d. 1. Februar 1879,  
b. des 4 1/2 % Anleihe der II. Emission von 17 Millionen Franken d. d. 1. Oktober 1880,  
c. des 4 1/2 % Anleihe der III. Emission von 10 Millionen Franken d. d. 15. April 1884,  
werden schon vom 14. September l. J. an täglich bei der Haupt-Cassa der Schweiz. Nordostbahn im  
Bahnhof Zürich gegen Ablieferung der Titel und der dazu gehörenden Coupons eingelöst. Die Verzün-  
gung dieser Obligationen hört mit dem 1. Oktober 1887 auf.  
Die erforderlichen Bordereaux können bei den in unserm Prospekt vom 1. Juni 1887 aufgeführten  
**Anmeldestellen** bezogen werden.  
**Zürich, den 12. September 1887.**  
S. 640.2. (M. 6247Z.)

Die Direction.

# Schweizerische Nordostbahn.

## Umtausch convertirter Obligationen.

Der Umtausch der zur **Konversion** abgestempelten Obligationen des Hypothekar-Anleihe von  
160 Millionen Franken, nämlich:  
1. des 4 1/2 % Anleihe von 68 Millionen Franken, d. d. 1. Februar 1879, I. Emission,  
2. des 4 1/2 % Anleihe von 17 Millionen Franken, d. d. 1. Oktober 1880, II. "  
3. des 4 1/2 % Anleihe von 10 Millionen Franken, d. d. 15. April 1884, III. "  
gegen die **neuen Titel des 4 % Anleihe von 87 Millionen Franken, d. d. 1. Oktober 1887,**  
Theilbetrag des Eingangs erwähnten Hypothekar-Anleihe I. Ranges auf die Schweizerische Nordostbahn,  
findet vom 20. September l. J. an unter Leitung unseres Rechnungsrevisors in den **Bureaux neben**  
unserer Haupt-Cassa, im Bahnhofgebäude in Zürich **täglich** statt.  
Gleichzeitig werden auch die auf den 1. Oktober l. J. fälligen Coupons und Markzinsen auf den  
umzutauschenden Titeln bei unserer Haupt-Cassa eingelöst.  
Alle auf diesen Umtausch bezüglichen Korrespondenzen und Poststücke sind auf Rechnung und  
Gefahr des Versenders franko an die Direction der Schweizerischen Nordostbahn zu adressiren und zu  
versenden, wogegen die Zusendung der neuen Titel und Zinse ebenfalls franko erfolgen wird.  
Die erforderlichen Bordereaux können bei den in unserm Prospekt vom 1. Juni 1887 aufge-  
führten Konversions-Anmeldestellen bezogen werden.  
**Zürich, den 17. September 1887.**  
S. 669.1. (M. 6269Z.)

Die Direktion der Schweiz. Nordostbahn.

### Seit 22 Jahren

hat sich das Neue Finanz- u. Ver-  
losungsblatt von **A. Dann** in  
Stuttgart, gegr. 1867, als treuer  
Führer, Berater u. Glücksbote kl.  
und gr. Kapitalisten bewährt. Inhalt  
jeder Nr. Leitartikel von **G. Glass**  
in London, Wochenschau, Ori-  
ginalbörseberichte und Cours- u.  
Frankfurt, Berlin, Wien, Basl etc.  
Neueste Nachrichten, Finanzielle Chro-  
nik, Verlosungen, Nachsch. 1/2jährl.  
M. 2.— bei jeder Post, Buchhandlung  
oder bei **A. Dann**, Stuttgart. Probe-  
Nrn. gratis. S. 622.2.

### S. 671. Karlsruhe.

#### Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Zum südwestdeutschen-schweizerischen Tar-  
iffest I A (Verkehr Baden — Mittel-  
und Westschweiz) ist mit Gültigkeit vom  
1. Oktober l. J. der II. Nachtrag er-  
schienen.  
Derselbe enthält Aenderungen und  
Ergänzungen des Haupttariffs, sowie  
Frachtsätze für die Stationen der Höl-  
lenhalbbahn, für Ergingen u. Schiltach.  
In den Frachtsätzen des Ausnahm-  
tariffs Nr. 4 (für Zucker) im Verkehr  
mit Freiburg (Schweiz), Glin und  
Romont treten mit Wirkung vom 1.  
Januar n. J. kleine Erhöhungen ein.  
Der Tarifnachtrag wird unentgeltlich  
abgegeben.  
Karlsruhe, den 17. September 1887.  
General-Direktion.

### S. 672. Karlsruhe.

#### Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Für den Transport der im Holz-  
Ausnahmestadium für den deutsch-franzö-  
sischen Verkehr vom 1. Dezember 1885  
auf Seite 7 in Abtheilung a genannten  
Hölzer von den diesseitigen Stationen  
Donaueschingen und Lössen nach den  
französischen Stationen Ceveney-Sauxis  
und St. Hilaire-au-Temple gelangen  
mit sofortiger Wirkung direkte, bei den  
vorbezeichneten Stationen zu erfahrende  
Frachtsätze zur Einführung.  
Karlsruhe, den 17. September 1887.  
General-Direktion.

### S. 673. Karlsruhe.

#### Südwestdeutsch-Schweizerische Eisenbahn-Verband.

Mit Gültigkeit vom 25. September  
l. J. kommt für die eigentümliche Be-  
förderung von frischem Obst und  
frischen Beeren in Körben als Stück-  
gut im Verkehr zwischen badischen, elsä-  
sischen und pfälzischen Stationen einer-  
seits und Stationen der Schweizerischen  
Nordostbahn, der Vereinigten Schwei-  
zerbahnen und der Tödtthalbahn ander-  
seits ein **Ausnahmestarif** mit ermäßig-  
ten Frachtsätzen zur Einführung.  
Exemplare dieses Tariffs können von  
dem Tarifbureau der unterzeichneten  
General-Direktion unentgeltlich bezogen  
werden.  
Karlsruhe, den 17. September 1887.  
General-Direktion  
der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

### S. 676. Karlsruhe.

#### Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Vom 1. November d. J. ab gelten  
die in den Tarifverträgen ab den Rhein-  
und Main-Anschlagsplätzen Frankfurt  
a. M., Gießen, Ludwigshafen,  
Mainz u. Mannheim nach den deutsch-  
schweizerischen Uebergangsstationen vor-  
gezeichneten Ausnahme-Frachtsätze für  
"Helle und Dünne" nur noch für  
"Helle und Dünne, rohe, gefalzene  
oder getrocknete".  
Karlsruhe, den 18. September 1887.  
Namentlich der beteiligten Verwaltungen:  
General-Direktion  
der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

### S. 572. Karlsruhe.

#### Haus- und Wauplak- Versteigerung.

Der Theilung wegen  
wird auf Antrag am  
**Freitag den 7. Okt. d. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
im Geschäftszimmer des Unterzeichne-  
ten, Kaiserstraße 124 a. II. Stock-  
der in der Luisenstraße dahier  
unter Nr. 39, einerseits neben  
Gärtner Wilhelm Beingärtner,  
andrerseits neben Wilhelm Lehn  
Witwe gelegene Bauplatz mit  
darauf stehendem **Mädchens-Inter-  
haus** — tarirt . . . M. 12,000.—  
zu Eigenthum versteigert und endgiltig  
angeklagen, wenn die Schätzung er-  
reicht wird.  
Die Steigbedingungen können inzwi-  
schen bei Unterzeichnetem eingesehen  
werden.  
Karlsruhe, den 6. September 1887.  
Bender, Notar.

S. 665. Weinheim. Die mit einem  
Zuzippen zu besetzende Dekopfen-  
stelle bei diesseitigem Amte ist auf **1.**  
**Oktober d. J.** zu besetzen. Gehalt  
vorerst 600 M. Bewerber wollen sich  
innerhalb 8 Tagen schriftlich melden.  
Weinheim, den 16. September 1887.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
B. Lamen.

S. 652.

Preis pro Band	<b>Engelhorn's</b>	Gebunden
<b>50 Pf.</b>	<i>Allgemeine</i>	<b>75 Pf.</b>

**Romanbibliothek**

eröffnet soeben ihren vierten Jahrgang mit dem  
prächtigen Roman

**Eine neue Judith**

Roman in zwei Bänden  
von  
**H. Rider Haggard.**

Alle vierzehn Tage erscheint ein Band.

Man abonnirt in allen Buchhandlungen. Vollständige  
Verzeichnisse der bisher erschienenen ca. 80 Bände gratis  
und franko von

**J. Engelhorn in Stuttgart.**

### Versteigerung

#### von Pferden, Wagen und Stallgeräthen.

Im Auftrage des **Reitvereins Karlsruhe (Baden)** in Li-  
quidation verleihe ich am  
**Donnerstag dem 29. September l. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr,**  
in den Anstaltsgebäuden, **Hippurrerstraße Nr. 1,** gegen Baarzahlung:  
**Pferde** 7 zurucht taugliche Hengste, sämtliche geritten und  
fromm, im Alter von 12 bis 17 Jahren, und zwar:  
5 Anglo-Normänner (darunter ein Traber), 1 Norddeutscher-Halb-  
blut- und 1 englischer Vollblut-Hengst (Schügentönig), 5 Reitpferde  
im Alter von 7 bis 14 Jahren, sämtliche gut geritten und vier  
militärfromm.  
**Wagen** 1 Dressurwagen und 1 Phaeton ohne Verdeck;  
ferner Karren, Sättel, Geschirre, Dedden, Halftern,  
Gurten, Stangenzeuge, Trensen, Ketten, Pferdeschoner, Futter-  
schneidmaschine und sonstige Pferde- und Stallrequisiten, auch ver-  
schiedene Mobiliar-Gegenstände, Bettlaken, Bettzeug zc.  
Die Versteigerung der Pferde beginnt Morgens 10 Uhr. Die Bedingungen  
werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.  
**Sämmtliche Pferde können am Tage vor der Versteigerung Mit-  
tags von 3 bis 5 Uhr besichtigt werden.**  
Karlsruhe, den 3. September 1887.  
S. 567.2.

**Waisenrichter Leop. Brombacher.**

**Pfaltz, Hahn & C<sup>o</sup>. Barcelona & St. Ludwig (Elsass).**

**Feine spanische Weine**

von den besten Produzenten. — Spezialität in feinsten  
Sherrys, Petro Jimenez, Malaga, Madeira; vorzügliche Roth-  
weine. Billigste Preise. Probefisten von 12 ganzen Fla-  
schen sortirt, herb und süß, von Mk. 16. 50 an, einschließlich Ver-  
packung ab **St. Ludwig (Elsass)** gegen Nachnahme. — Preisliste  
franko. (H. 2761. Q. (E. 981.1.)